

henden Philippus, und Enkel des auf ihn folgenden Davids, geborenen zu Neuhauß, eine Meile von Worms gelegen, wo sein Vater damalen Rector am Gymnasio war. Er studierte zu Neustadt an der Hardt, brachte es in der Griechischen Sprache ziemlich weit, und hielt sich nach der Zeit sowohl anderwärts als auch zu Hanau auf, wo er sich ans Bücherschreiben legte. Nach einiger Meinung soll er noch bei seinem Vaters Lebzeiten von denen Straßentäubern seyn ermordet worden. Andere hingegen behaupten, daß er, als Kaviers, lautern mit Sturm übergangen, nebst verschies- denen Gesellknechten sein Leben eingebüßt. Dofsius hielt sehr viel auf ihn. Morhof aber giebt ihm Schuld, daß er fast alles, was er herausgegeben, mit von andern abgeschrieben. Er hat den Druck überlassen.

1. *Misera poema de amorphis Herus & Leonardi*, Frankfurt 1627 in 4to.
2. *Mellificum articum seu collectionem variariorum sententiarum ex autoribus græcis de promtarum*, ebend. 1627 in 4to.
3. *Quintiliani institutiones oratorias*, ebend. 1629. London 1641 in 8vo.
4. *Herodionum*, Frankfurt 1630. London 1639 in 8vo.
5. *Medullam historiarum universalis profanae*, Frankfurt 1631.
6. *Lucretium mit Anmerkungen*, ebend. 1631 in 8vo.
7. *Lexicon Lucretianum*, ebend. 1631.
8. *Heliодori Aethiopica* von Stanislao Warschewitz ins Lateinische übersetzt mit Anmerkungen, ebend. 1631 in 8vo.
9. *Rheticam*, 1632 in 12mo.
10. *Medullam historiarum ecclesiasticarum*, 1633 in 12mo.
11. *Historiam Palatinam*, 1633 in 12mo, welche Georg Christian Johannis verbessert, mit gelehrten Anmerkungen versehen, und in dem Anhange darzu bis 1716 fortgesetzt hat, Frankfurt 1717 in 4to.
- 4½ Alphabets stark.
12. *Anmerkungen über den Gallusium*, welches zu Frankfurt 1649 nach seinem Tode herausgekommen.

Er hat auch etwas bei der Auflage des Tomii Marcelli, eines Grammatici, befragten hessen. Bayle Diction. Acta Erud. Lips. 1717. *Vetus Polit. Eccl. Tom. III. p. 165. 166.*

Pareus (David) war zu Frankenstein in Ober-Schleien den 30 December 1548 geboren. Sein Vater, Johann Wängler, Besitzer in dem Schöppenstuhl zu Frankenstein, war eines reichen Bauern Sohn, der über 100 Jahr alt worden, und über 20 seiner Kinder lebendig beysammen gehaben. Nachdem er in seiner ersten Jugend die Schule in seiner Geburts-Stadt besucht hatte, gab ihn sein Vater, auf Einrathen seiner Stief-Mutter, in die Lehre zu einem Apotheker nach Breslau, und nach diesem zu einem Schuster. Allein, weil er zu etwas höhern bestimmt war, also hatte er auch das Glück, daß ihn sein Vater 1564 wieder zu dem studiren ließ, und ihn in das Hirschbergische Gymnasium schickte,

wo der damalige Rector, Christoph Schilling, ihm wider seinen Willen den Deutschen Na- men Wängler in den Griechischen Pareus ver- wandelte, und ihn bereete, die väterliche Reli- gion fahren zu lassen, hingegen die reformierte anzunehmen, welches aber beiden bald gar idel bekommen wäre, indem der Rector dasselb ab- gesetzt, Pareus aber von seinem Vater bey nahe entzweit wurde. Doch erhielt er endlich von ihm die Erlaubnis mit seinem Rector in die Psalms zu geben, dahin dieser von dem Kurfürsten Fried- richen III. berufen worden, seiner neuen Schu- le zu Almberg vorzustehen. Bald darauf wurde er nebst 10 seiner Cameraden 1566 in das Col- legium sapientia zu Heidelberg geschickt, dessen Director damals Zacharias Ursinus war. Wel- zu derselben Zeit die Heidelbergische Academie in allen Facultäten in dem höchsten Flor war, so unterließ Pareus nichts, um in den Sprachen, in der Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit gu- ten Fortgang zu machen. Im Jahr 1571 wurde er zum Prediger bestellt, und in dem Mai in das Dorf Schleitbach gesetzt, da er wegen der Streitigkeiten der Catholischen mit den Protestan- renden viele Verdrießlichkeiten fand, bald aber wieder nach Heidelberg, der dritten Classe vor- zustehen, berufen wurde. Zwei Jahr hernach wurde er der andern vorgesetzt, dankte aber nach 6 Mo- naten ab, um die Prediger-Stelle zu Hemstach in dem Bisthum Worms zu verwalten. Hier verherrzelte er sich 1574, musste aber 1577 seine Kirche verlassen, weil nach dem Tode Kurfürst Friedrich III., sein Sohn Ludwig, anstatt der Reformirten, Lutherische Priester in seinem Baterlande einsetzte. Pareus begab sich unter Pfalz-Graf Johann Casimir, Kurfürst Ludwigs Bruder, und wurde Prediger zu Ogersheim bei Frankenthal, nach 3 Jahren aber zu Winningen bei Neustadt. Als 1582 dieser Kurfürst gestorben, und Pfalzgraf Johann Casimir die Wormundschaft über seinen Sohn Doctor Friederich IV. und die Psalms hatte, wurden die Reformirten Prediger wieder eingesetzt, und Pareus bekam die andere Profession im Colle- gium sapientia zu Heidelberg im September 1584. Zwei Jahr hernach gab er seinen me- thodum ubiquitarum controversia heraus. Im Jahr 1589 ließ er die Deutsche Bibel zu Neu- stadt mit Anmerkungen auflegen, darüber er mit dem Ebingischen Gottesgelehrten, Jac. Andrei, in grossen Streit geriet. Im Jahr 1591 wurde er der erste Professor in dem collegio sa- pientiae, 1592 Kirchen-Rath, und das Jahr hernach Doctor der Gottesgelehrsamkeit. Vie- her hatte er zwar schon verschiedene Streitgele- ten mit den Lutherischen Gottesgelehrten gehabt, die aber 1595 war die stärkste, welche ihn veran- lasste, eine Apologie vor Calvinum herauszuge- ben, den Aegidius Hunnius beschuldigte, daß er in Auslegung einiger Texter der Schrift den Juden allzu nahe käme. Zwei Jahr nach diesem erhielt er die Theologische Profession über das alte Testament auf der Akade- mie zu Heidelberg, und 1602 die über das neue Testament. Sein Ruhm breitete sich